

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (jamt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 265. Jahrg. 70.

Dienstag, 23. November 1937.

Einzelblatt: 12 Heller.

Die Regierung für die deutsch-ungarische Minder- heit

Welche Fürsorge die Regierung Darányi für die Angelegenheiten der ungarländischen Deutschen an den Tag legt und wie sie ihren Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen bestrebt ist, das haben wir erst vor einigen Tagen wieder bemerken können, als der Ministerpräsident — wie berichtet — eine größere Abordnung deutschstämmiger Kleinlandwirte in seinem Palais empfing. Die Abordnung wurde von dem Domherrn und Reichstagsabgeordneten Ladislaus Pintér geführt, der in seiner Ansprache an den Ministerpräsidenten demselben für das bisher von ihm gegenüber den ungarländischen Deutschen bekundete große Wohlwollen dankte und ihm zugleich den Wunsch unterbreitete, die Regierung möge für die schwäbische Bevölkerung des Landes zwecks Vermehrung ihrer landwirtschaftlichen Kenntnisse einen deutschsprachigen landwirtschaftlichen Lehrgang errichten. Hierauf brachte der deutsche Kleinlandwirt Johann Berger die Wünsche des ungarländischen Deutschtums bezüglich der neuen Schulverordnung zur Sprache und bat den Ministerpräsidenten, die Regierung möge mit größerem Nachdruck für die Geltendmachung dieser Verordnung in allen deutschsprachigen Gegenden des Landes sorgen.

Ministerpräsident Dr. v. Darányi dankte mit der ihm eigenen Leutseligkeit für die an ihn gerichteten Ansprachen und beantwortete dieselben zuerst in deutscher und dann in ungarischer Sprache. Bezüglich der deutschen Schulfrage wies der Ministerpräsident darauf hin, daß die Regierung alles aufbiete, um die berechtigten kulturellen Wünsche der deutschen Minderheit zu befriedigen. Er werde daher im Verein mit sämtlichen hierbei in Betracht kommenden Faktoren dafür sorgen, daß alle Hindernisse, die der endgültigen Geltendmachung der im Interesse der ungarländischen Deutschen geschaffenen neuen Schulordnung noch entgegenstehen, aus dem Wege geräumt werden.

Ezellenz von Darányi unterließ aber auch bei dieser Gelegenheit nicht die Bemerkung, daß er es nicht dulden werde, daß die deutsche Schulfrage zum Gegenstand der Agitation seitens unerwünschter Elemente gemacht werde, denn dadurch würde die Sache nur gehemmt, anstatt gefördert werden. Daß der Regierung die Lösung der Schulfrage erstlich am Herzen liege, könne man auch daraus erkennen, daß der Staat schon vor einiger Zeit mit großen Kosten einen einjährigen Bildungsfurs für deutschsprachige Volksschullehrer errichtet habe, damit künftig der deutschen Minderheit genügend Lehrer mit guten deutschen Sprachkenntnissen zur Verfügung stehen.

Ministerpräsident Dr. v. Darányi erklärte schließlich noch, daß er auch den vom Abgeordneten Pintér geäußerten Wunsch nach Errichtung eines nur deutschsprachigen landwirtschaftlichen Lehrganges für unsere deutschen Kleinlandwirte mit der größten Bereitwilligkeit erfüllen werde, und er habe bereits beschloffen, einen solchen Lehrgang im Ackerbauministerium ins Leben zu rufen. Dr. v. Darányi bemerkte noch, daß seine Regierung mit der größten Sorgfalt darauf achte, daß ebenso, wie auf allen anderen Gebieten, auch in wirtschaftlicher Hinsicht die volle Rechts- und tatsächliche Gleichheit zwischen der Mehrheit und der deutschen Minderheit zur Geltung kommen müsse.

Die Japaner greifen Nanjing von zwei Seiten an

Shanghai, 22. Nov. Der japanische Vormarsch wird fortgesetzt. Nanjing wird von zwei Seiten angegriffen. Die Chinesen bereiten zähen Widerstand. Gestern verlangten die Japaner, daß sie nunmehr alle souveränen Rechte innerhalb

der internationalen Niederlassung und der französischen Konzession in Shanghai ausüben können, die früher der chinesischen Regierung zustanden. Der japanische Militärattaché Generalmajor Harada hat den britischen und amerikanischen Mit-

gliedern des Stadtrates von Shanghai und dem französischen Generalkonsul gewisse Forderungen unterbreitet, einschließlich der Forderung nach Unterdrückung der antijapanischen Propaganda.

Darányi und Ránya wurden in Berlin festlich empfangen

Berlin, 22. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Koloman von Darányi und Außenminister Koloman von Ránya trafen gestern in Berlin ein. Im Anhalter Bahnhof, der mit ungarischen und Hakenkreuzfahnen dekoriert war, wurden die ungarischen Regierungsmänner durch Reichsaussenminister von Neurath herzlich empfangen und begrüßt. Gleichzeitig überreichte er zum Willkommengruß der Gattin des Ministerpräsidenten einen herrlichen Rosenstrauß. Zum Empfang hatte sich Stadtkommandant Seiffert eingefunden, sowie die Minister Darre und Fick, der gewesene Botschafter in Budapest, von Mackensen, der österr. Gesandte Tauschik und der ital. Botschafter Attolico.

Beim Einlauf des Zuges spielte die Militärmusik die ungarische Hymne und die ausgerückte Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr. Nach der Begrüßung begaben sich die ungarischen Gäste ins Hotel „Adlon“.

Im Laufe des gestrigen Tages legten Ministerpräsident Dr. Koloman von Darányi und Außenminister Koloman von Ránya beim Heldendenkmal Unter den Linden Kränze nieder. Auf dem Wege vom Hotel „Adlon“ bis zum Heldendenkmal wurde den ungarischen Gästen seitens des Publikums begeistert zugejubelt.

Ueber den Besuch der ungarischen Staatsmänner in Berlin schreiben die Blätter in sehr freundschaftlichem Tone. Fast alle Blätter brachten Begrüßungsartikel.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es u. a.: Die deutsch-ungari-

sche Freundschaft ist fest gegründet und bewegt sich in enger Verbindung mit den römischen Protokollen und der Achse Rom — Berlin. Darányi hat selbst in seiner ersten programmatischen Erklärung als Ministerpräsident im Reichstag Mitte Oktober 1936 auf den traditionellen Charakter des guten Verhältnisses zum Deutschen Reich hingewiesen und diese Auffassung auch in späteren offiziellen Erklärungen erneut unterstrichen. Auch Außenminister von Ránya sprach noch am 9. November über die wesentlichen Richtlinien der ungarischen Außenpolitik, die sich auch weiterhin auf die römischen Protokolle und auf die aufrichtige Freundschaft mit Deutschland stützen.

Die „Germania“ schreibt zur ungarischen Außenpolitik u. a., sie sei gekennzeichnet durch ein maßvolles Hinwirken auf Entspannung im Donaubereich. Heute stehen die Versuche zu einer schrittweisen Verbesserung der Stellung Ungarns im Donauraum im Vordergrund. Dazu gehört insbesondere die Wiederherstellung der Wehrhoheit.

Die „Schlesische Tageszeitung“ sagt: Wiederholte Erklärungen maßgebender ungarischer Persönlichkeiten haben die Grundlagen der ungarischen Außenpolitik erneut festgelegt: Freiheit und Gleichberechtigung, Wehrhoheit und Schutz des Volkstums, schließlich die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Völker, die guten Willens sind. Diese Grundsätze öffnen auch der weiteren deutsch-ungarischen Zusammenarbeit alle Tore.

Die Wirtschafts- und politischen Besprechungen haben heute vormittags begonnen.

Erfolge einer Sopronerin in Budapest

Aus Budapest wird gemeldet: Bei dem hier abgehaltenen Landes-Maschinenwettbewerb, das vom Landesverband Ungarischer Stenographen veranstaltet wurde, sind trotz der heuer noch strenger gestalteten Wettbewerbsbedingungen sehr gute Resultate erzielt worden. Wie aus dem nun vorliegenden Endergebnis hervorgeht, ist es diesmal drei Teilnehmern gelungen, die Abschribsgeschwindigkeit von 170 Silben in der Minute zu überschreiten; die Bruttoleistung von Frau Georg Frits betrug sogar 186 Silben im Durchschnitt. Das Abschribs-Wettbewerbsschreiben von 20 Minuten Dauer gewann mit ihrer fast fehlerfreien Arbeit Fräulein Irene Szterényi, Beamtin der kaiserlich-österreichischen Domänen (Sopron), den zweiten Platz nimmt Fräulein Klara Märer (Budapest) ein, den dritten Frau Georg Frits (Budapest).

Ball der Arbeitsschule

Der Mädchenklub der Baumwollindustrie A.-G., dessen Mitglieder seit Jahren die städtische Arbeitsschule besuchen und bei entsprechender Anleitung die eigenen Kleider und die Wäsche herstellen, somit sich den Lebenserhalt erleichtern, veranstalteten gestern abends im kleinen Kasinoaal einen Ball, bei welchem fast alle Mädchen in getupften Waschkleidern — in verschiedenen Farben — erschienen waren. Die Kleiderchen hatten sich die Mädchen der Arbeitsschule selbst angefertigt und sie machten darin guten Eindruck. Die gleiche Kleidung war für das ganze Arrangement wirkungsvoll.

Den Abend beehrten mit ihrem Besuch auch Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner und Gattin. Als beide im festlich dekorierten Tanzsaal erschienen, wurden sie vom Gesangsverein des Mädchenklubs mit einem Begrüßungslied empfangen.

Den Abend besuchten auch Prälat-

Stadtpfarrer Koloman Vapp, die Direktoren der Baumwollindustrie A.-G. Bartót und Gróf, der Leiter des städtischen Volkswohlfahrtsamtes Magistratsrat Dr. Béla Heißler, Pfarrer Karl Hanzmann u. a.

Zum Tanz spielte die Militärmusik, deren feise und pridelnde Weisen zur frohen Stimmung des gelungenen Abends viel beitrugen.

VOM TAGE

Demonstrationen bei der Legitimistenfeier.

Budapest, 22. Nov. In Budapest fand eine große Legitimistenkundgebung statt, bei der es zu mehreren Zwischenfällen kam. Gegner der Legitimisten verteilten Flugzettel, die sich gegen die Wiederkehr der Habsburger aussprachen und veranstalteten auch Protestaktionen. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Revolverattentat.

Budapest, 22. Nov. Sonntag nachmittags hat in der Hall einer Villa in Veres bei Budapest die 50jährige Emma Szavert auf ihre Cousine, die geschiedene Frau des Kaufmannes Oskar Rozma, Irma Szavert, drei Revolverhülsen abgegeben. Ein Projektil drang der Frau in den Unterleib, sie wurde schwer verletzt nach Budapest ins Spital transportiert und sofort operiert, doch schwebt sie zwischen Leben und Tod. Emma Szavert, ein unverheiratetes älteres Mädchen, hing mit einer abwegigen eifersüchtigen Liebe an ihrer Cousine und hat die Tat aus Eifersucht begangen.

Eifersuchtsmord.

Der 53jährige Vertreter Oskar Holländer hat in Wien seine 42jährige Gattin Wilma, die einen Schneiderialon betrieb, in der gemeinsamen Wohnung durch einen Revolverhieb getötet und dann mit der gleichen Waffe sich selbst das Leben genommen. Oskar Holländer, der in den besten Verhältnissen lebte, hatte aus Eifersucht den Entschluß zu der schrecklichen Tat gefaßt.

Wiener Besuch ungarischer Kaufleute.

Wien, 22. Nov. Unter dem Vorsitz des Oekonomierats Zimmer traten die in Wien weilenden Leiter der ungarischen kaufmännischen Organisationen mit den Vertretern der österreichischen Kaufmannschaft zu einer Konferenz zusammen, in der eine Reihe von aktuellen Fragen, darunter die der Handelsvertretungen, eingehend erörtert wurden. Mittag fand im „Hotel Imperial“ ein Dejeuner statt. — Nachmittags veranstaltete der ungarische Geschäftsträger Legationsrat Bobrit in der ungarischen Gesandtschaft zu Ehren der ungarischen Gäste einen Tee, an dem sämtliche Mitglieder der Gesandtschaft sowie zahlreiche prominente Persönlichkeiten des österreichischen und ungarischen Wirtschaftslebens teilnahmen.

Aus alten Büchern...

III.

Eine kostbare Bücherrarität.
(6. Fortsetzung.)

Als weiteren Grund der Zueignung führt Andreas Eichler den Umstand an, weil ihm „E. Gn. angeborne gute neigung, auch Natürlicher eingepropfter Christlicher Fleiß zu Gottes Wort und guten Rünften unverborgen ist, dar aus denn auch kömmt die milde beförderung deselben Dieners und endlich entspringet daher auch der öffentlich rhum.“

... und zum dritten haben E. Gn. auch bey andern Personen das gemeine lob und den öffentlichen rhum wie denn unlängst der Edle Ehrveste Achtbar und Hochgelarte Herr Gottfried Hanwaldt von der Schweidnitz aus Schlesien, beyder Rechten Doctor, und ist der kanlerlichen Freyen Hauptstadt Preßburg in Ungern bestalter Syndicus, E. G. nicht wenig mit gutem grunde der warheit offentlich vieler ursachen wegen trefflichen gerühmet und E. G. eine zierde gemeines Vaterlandes genennet, welches mir denn zu dieser dedication nicht wenig ursach und anleitung gegeben hat, weil auch gleich zu diesem allen ein fürnemer und weitberühmter Historicus aus Schlesien kommen, der E. Gn. hier in diesen Landen als einen sonderlichen freund der Gelährten hochrühmet als der nicht allein dem studio Historico, sondern auch allen andern Gelährten, in welcher Facultet dieselben gleich studieret, mit sondern genaden sollen bewogen sein, dieselben auch mildtighen befördern und handhaben.“

Verfasser ist „derowegen solcher Christlichen anleitung nicht unbillig gefolget“ und hat sich „in acht genommen“ und diese seine „Einwehungs Predigt in aller Unterthänigen demuth bediziten, offeriren, und praesentiren wollen.“ Er wird „jederzeit gestieffen sein“, sich seines Patrons „so wol deren hochgeliebten Ehegemahlin und Leibes Erben“ neben seinen „geringehährigen dinsten“ auch in einem Gebete zu erinnern. „Thue hiermit dieselben in den gnedigen Väterlichen schutz und schirm des höchsten treulich befehlen.“

Die Widmung schließt:

Datum Langenthal in Ungern im Jahr 1613, den 1. Aprilis,

Euer Gnaden

alkersseits

ganz gehorsamer Diener

in Gottes Wort

M. ANDREAS EICHLERUS.“

(Fortsetzung folgt.)

„ELITE-MOZGO“

Vom 22. bis 23. November, Montag und Dienstag.

„Singsabb, sing“

Neuester humoristisches, musikalisches Lustspiel.

„Buster Keaton als Zauberer“

Burleskatraction. — Für Jugendliche erlaubt. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Die Tippgräfin

ROMAN von Klothilde v. Stegmann. Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag.

„Mein liebes, armes Kind!“ klang die Stimme der fremden Frau. Schneeweiß trat Mariella zurück.

„Was wünschen sie von mir? Was wollen sie hier an diesem Grab? Wer sind Sie?“

„Wer ich bin? Zürnen sie mir nicht, Princesse! Bisher ist es mir immer gelungen, an diesem Grabe zu weinen, wenn ich allein war. Ost betrachtete ich sie aus der Ferne, sah die Qualen, die Sie um den litten, den dieser Hügel deckt, und wagte nicht, Sie zu hören. Vielleicht wäre es auch jetzt noch besser, wenn ich schweigend von hier ginge. Aber mein Gewissen läßt mir keine Ruhe wiedergewinnen, Sie, armes Kind. Sie haben noch ein ganzes langes Leben vor sich, das wieder

Ministerpräsident Darányi an vitéz Kö

Es ist ja allgemein bekannt, daß der Abgeordnete des Wahlbezirkes Sopron-Land, vitéz Josef Kö seinen Wählern, wenn sie seine Hilfe erbitten, jederzeit ein aufrichtiger Berater und Helfer ist. Auf seine Intervention gelangte schon gar mancher Stellenlose zu einem Posten, mancher Arbeitslose zu einem Stückchen Brot.

Nachfolgender Brief, den der Ministerpräsident Koloman von Darányi an den Abgeordneten vitéz Josef Kö richtete, liefert einen neuerlichen Beweis, daß der agile Abgeordnete, wenn es notwendig ist, auch an höchster Stelle für den kleinen Mann ein Wort einlegt und dessen Sache einer befriedigenden Lösung zuzuführen bestrebt ist. Der Brief des Ministerpräsidenten, der auch zeigt, daß man dem Abstimmungsgebiet sogar an höchster

Stelle besondere Aufmerksamkeit schenkt, hat folgenden Wortlaut:

Gehrter Freund!

Du hast meine Aufmerksamkeit wahrgenommen auf die Bitte des Fertörköser Levente-Oberinstructors Johann Kiková und hast mir eine Aufstellung zukommen lassen, wonach der Genannte seit dem Jahre 1933 bereits an 12 Plätzen um eine Anstellung ansuchte.

Nun liegt sein letztes Gesuch vor mir und es wurden die Unterbringungsmöglichkeiten des Bittstellers in Erwägung gezogen. Laut den eingeholten Informationen wurde festgelegt, daß das Sehvermögen des Bittstellers etwas geschwächt ist, so daß von der ursprünglich geplanten Unterbringungsmöglichkeit Abstand genommen werden mußte. Es

ist aber gelungen, ihn bei der Szombat-helher Máv-Betriebsdirektion als Hilfskraft mit monatlich 80 Pengö Gehalt unterzubringen, wovon ich Dir mit Freuden Bericht erstatte.

Trotzdem ich bei der Ueberprüfung aller Gesuche mit der gleichen Sachlichkeit vorging, kann ich es in diesem Fall nicht verschweigen, daß ich bei Johann Kiková auch den Umstand in Erwägung zog, daß der Genannte in einer Gemeinde des Volksabstimmungsgebietes geboren ist und ich mit der günstigen Erledigung erreichen wollte, daß die von dieser Gegend Gebürtigen die fürsorgliche Aufmerksamkeit, die man ihnen angedeihen läßt, spüren mögen.

Mit aufrichtiger Verehrung

B u d a p e s t, 24. Sept. 1937.

Koloman Darányi m. p.

Die Erhöhung der Beamtenegehälter

Die Erhöhung der Beamtenegehälter bezieht sich vorderhand nur auf die Staatsangestellten, die Munizipien müssen demgegenüber über die Gehaltserhöhung ihrer Beamten selbst entscheiden. Ohne Zweifel werden die einzelnen Munizipien sich vor einer Erhöhung der Beamtengehälter, die ja ganz gerechtfertigt ist, nicht verschließen. Zumal da gelegentlich der seinerzeitigen Gehaltsreduzierung auch die

Munizipalbeamten verkürzt wurden.

Für die Stadt Sopron bedeutet die fünfprozentige Gehaltserhöhung der Stadtbediensteten eine jährliche Mehrausgabe von 35.000 Pengö, welcher Betrag den Handwerkern und Kaufleuten zugute kommt. Die Angelegenheit wird in der nächsten Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses verhandelt.

Den Zeugen statt des Bräutigams geheiratet

In Killeter, einer kleinen Ortschaft der englischen Grafschaft Tyrene, ereignete sich dieser Tage ein kaum glaubliches Mißverständnis. Ein Brautpaar kam zur Trauung in die Kirche. Der Bräutigam zeichnete sich durch eine übertriebene Schüchternheit aus und mußte von dem einen Zeugen, seinem besten Freund, überall hindirigiert und kommandiert werden. Diese Betriebsamkeit des Trauzeugen erweckte offenbar bei dem Geistlichen die falsche Vorstellung, daß dieser der präsumptive Gemann wäre; er ließ ihn daher an die für den Bräutigam bestimmte Stelle treten, richtete an ihn seine feierlichen Worte und schließlich auch die verhängnisvolle Frage: „Willst du...?“ Der junge Mann schwieg zuerst ganz verblüfft, um dann aber doch mit „Ja“ herauszulassen. Auch die Braut schien alles in bester Ordnung zu finden und flüsterte ihr „Ja“. Und so waren denn die beiden Leuten in aller Form miteinander getraut. Erst in der Sakristei bei der Unterzeichnung der Trau-urkunde klärte sich die Verwechslung auf. Nachdem sich der Geistliche von seiner Ueberrasschung erholt hatte, nahm er den vernünftigen Standpunkt ein, daß die Trauung keine Gültigkeit habe, weil vom kirchlichen Gesichtspunkte betrachtet ein Gelübde keine Gültigkeit haben könne, das unter irrigen Voraussetzungen geleistet worden war, vom zivilen Standpunkt eine Eheschließung ohne vorhergehendes

Aufgebot aber überhaupt unzulässig wäre. Er wiederholte daher kurz entschlossen die ganze Zeremonie, diesmal aber mit richtig verteilten Rollen, so daß die Komödie der Irrungen mit einem happy end abgeschlossen wurde.

Lichtbildervortrag über Polen

Morgen im Städtischen Lichtspieltheater. Wie bereits berichtet, hält Regierungsrat Emerich Sziebert h morgen Dienstag, 5 Uhr nachmittags, im Städtischen Lichtspieltheater über Polen einen Lichtbildervortrag, in dem uns die historischen, Kunst- und Naturschätze des Polenlandes gezeigt werden. Für den Vortrag, der im Rahmen der belehrenden Arrangements der städtischen Volksbildungskommission stattfindet, zeigt sich reges Interesse.

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (1., Körntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingebach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. Fahrkarten und ermäßigte Wochenendfahrtscheine erhältlich in der Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

LOKALBERICHT

Sopron, 22. Nov.

Personalnachricht. Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, der Samstag aus Budapest zurückkehrte, reist heute Montag abermals in die Hauptstadt, wo Dienstag im Finanzministerium der städtische Kostenvoranschlag für das Jahr 1938 beraten wird. Der Beratung wird auch Oberbuchhalter Ludwig Fabján beiwohnen.

Kirchliches. Anlässlich des 25. Geburtstages des Erbkönigs Otto wurde gestern vormittags in der Domkirche durch Propst Dr. Ladislaus Büchner ein Hochamt mit Predigt gelebriert, dem alle Mitglieder des hiesigen Männerbundes der heiligen ungarischen Krone beiwohnten.

Entsendeter des Industrieministeriums in Sopron. Der Entsendete des Industrieministeriums, Ministerialrat Dr. Ludwig Széplaky, weilte Freitag und Samstag in Begleitung seines Sekretärs in Sopron und besichtigte unter Führung des Leiters des städtischen Volkswohlfahrtsamtes, Magistratsrat Dr. Béla Heißler, das Arbeitsvermittlungsammt und wohnte auch dem Arbeitskurs im städtischen Fürsorgeamt bei. Samstag nachmittags reiste Dr. Széplaky nach Budapest zurück.

Die Soproner Széchenyi-Gesellschaft hält am 28. d., halb 11 Uhr vormittags, im Rathaus eine Sitzung ab, in welcher u. a. auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den Stundengeber an dem hiesigen Realgymnasium „Stefan Széchenyi“, Dr. Elemér Augustinovich, zum Hilfsprofessor.

Der Erfolg spricht für die Güte des Präparates. Sempronia-Haarpetrol, anerkannt bestes Haarconservierungsmittel. Höchstprozentiges, vollkommen gelöstes, geruchloses Haarpetrol nach eigener Vorschrift bereitet. Vorzügliches Mittel zur Förderung des Haarwuchses, stärkt und erfrischt den Haarboden, macht den Kopf vollkommen schuppenfrei und verleiht dem Haare Glanz und Leppigkeit. Zu haben nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

glücklich werden wird, wenn Sie mein Geheimnis erfahren haben. Seien Sie stark, Princesse Bonaglia!

„Sie kennen meinen Namen?“ flüsterte Mariella Bonaglia ängstlich.

Die Frau hier mit ihren rätselhaften Worten wurde ihr unheimlich. Und doch trieb etwas sie, weiter zuzuhören. Die leidvollen Augen der Frau bannten sie geradezu an diesen Ort.

„Ja, ich kenne ihren Namen, Princesse! Aber Sie haben noch immer nicht meinen Namen erfahren!“ sprach die Unbekannte jetzt weiter. „Es ist das Grab meines Mannes, vor dem wir stehen, Princesse! Ich bin Gudrun von Hagen. Ich bin die Mutter von Erhards einzigem Kind, das in seinem zehnten Jahre uns wieder genommen wurde. Erlassen Sie mir, Ihnen zu erzählen, was ich an der Seite dieses Mannes durchgelitten habe. Und wenn ich ihn noch immer liebe, so ist es nur deshalb, weil mein kleiner Kind den Vater vergötterte! Warum ich Ihnen mein traurige Geschichte erzähle? Nur, um Sie wissen zu lassen, daß Erhard von Hagen niemals in Wirklichkeit daran gedacht hat, Sie zu seiner

Frau zu machen, daß er auch gar nicht daran denken konnte, Princesse!“

„Und warum nicht?“ Mariella hatte das Gefühl, im nächsten Augenblick umzusinken.

„Weil wir nicht geschieden werden konnten. Auch dann nicht, als mein Mann mich, nach dem Tode des Kindes, in einer Irrenanstalt im Ausland unterbrachte. Denn meine Verwandten führten den Nachweis meiner völligen, seelischen Gesundheit. Die Trennung unserer Ehe hätte nur durch päpstlichen Dispens erfolgen können, und der wäre wohl nie erfolgt.“

Sie konnte nicht weitersprechen. Mariella, die mit Augen zugehört hatte, in denen ein geradezu irres Entsetzen stand, drohte umzusinken. Da umfaßte die Frau sie mütterlich und zog sie sanft auf die Bank vor Erhards Grab hernieder:

„Weinen Sie, Kind! Weinen Sie!“ sagte sie leise und gütig. „Tränen erlösen. Weinen Sie sich hier bei mir aus, am Grabe des Mannes, den wir beide geliebt, und denken Sie immer daran, daß er mit seinem Tode gelüht, was er an uns getan. Lassen Sie uns beide ihm vergeben,

wie der barmherzige Gott es von uns fordert!“

Und dann saß sie ganz still und hielt Mariella umfangen. Mariella fühlte in ihrer bitteren Verzweiflung einen wunderbaren Trost in den Armen der Frau, die gleich ihr Erhard von Hagen geliebt und gleich ihr durch ihn gelitten hatte. Lange saßen sie auf der schattigen Bank nebeneinander. Rosendunst umschmeichelte sie wie ein linder Trost. Die Bäume in ihrem goldenen Herbstlaub rauschten ganz leise. Langsam löste sich ein Blatt und noch eins, glitt durch die blaue Luft leise zur Erde hernieder.

„Sehen Sie, Princesse! Alles endet einmal! Alles sucht den Frieden!“ sagte Gudrun von Hagen. Und auch Mariella schien es, als käme sie endlich zum Frieden, als verjähwämme das Bild Erhards sanft und fern in einer matten Dämmerung. Langsam erhob sie sich und ging neben Gudrun von Hagen dem Ausgang zu. Zum Abschied beugte sie sich tief über die Hand der gütigen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Rö

bei der Szombat-
rektion als Hilfs-
Pengö Gehalt
ich Dir mit
er Ueberprüfung
gleichen Sachlich-
s in diesem Fall
ich bei Johann
stand in Erwän-
nannte in einer
stimmungsgebiete
mit der günstli-
hen wollte, daß
Gebürtigen die
keit, die man
spüren mögen.
Berehrung
pt. 1937.
Darangi m. p.

Der Reiterverein verdient, unterstützt zu werden!

Der Soproner Reiterverein, der in der Vergangenheit bewiesen hat, daß er neben dem edlen Reiterport auch erfolgreiche Fremdenverkehrspropaganda entfaltet, richtete an die Stadtverwaltung eine Eingabe, in welcher das Ersuchen gestellt wird, die Jahrespaßt für die Reitschule in der Christoph-Vadner-Gasse zu erlassen, ferner den Verein jährlich mit 2000 Pengö zu unterstützen, um eine noch regere Tätigkeit entfalten zu können, wovon nicht nur der Verein, sondern auch die Stadt und somit indirekt die Bevölkerung den Nutzen hat.

Der Verein hat — wie man hört — die Absicht, für den Soproner Reiterport eine intensivere Fremdenverkehrspropaganda zu entfalten. Es sollen schönaus-

geführte Prospekte hergestellt und an ausländische Vereine (Holland, Desterreich, Deutschland usw.) geschickt werden. Da ausländische Reitervereine gruppenweise oder einzeln immer gerne nach Sopron kommen, wo sie viele entsprechende Reiterraine vorfinden, wird ein solcher Prospekt sicherlich den gewünschten Erfolg zeitigen.

Zwecks Herstellung eines solchen Fremdenverkehrsprospektes suchte der Soproner Reiterverein bei der Stadtverwaltung um eine Unterstützung von 500 Pengö an, welcher Betrag schließlich und endlich im Wege der Bürgerchaft abermals in die Stadtkasse zurückfließen wird und dazu mit Zinsen.

Es wäre deshalb im Interesse des

Soproner Fremdenverkehrs und zwecks Unterstützung des agilen Soproner Reitervereines, wenn die Stadtverwaltung die beiden obenerwähnten Unterstützungen gewähren würde.

Sch.

Glücklich

IST, WER NICHT VERGISST, DASS VERSTOPFUNG HEILBAR IST



ARTIN DAS IDEALE MILDE ABFUHRMITTEL

Rund um das Radio

Von Oscar Keller.

Es gibt unendlich viel Schönes auf dieser Welt, man muß nur ein bißchen Glück haben, es zu erfahren, und um dies zu binden, dazu gehört natürlich wiederum Glück. So kann es kommen, daß man plötzlich, vollkommen unerwartet, eine amerikanische Erbschaft macht, daß man den Haupttreffer in der Klassenlotterie gewinnt oder von irgendwoher und irgendwem ein prächtiges Geschenk ins Haus zugeschickt erhält, — vielleicht gar einen ganz modernen Sechsröhren-Super-Radioapparat. Da braucht man nur an einem der verschiedenen Knöpfe ein bißchen zu drehen und sofort hört man herrliche Musik oder irgend einen langweiligen Vortrag, den man nicht versteht.

Ich habe auch einen Radioapparat, er hat zwar keine sechs Röhren, dafür ist er aber ein alter Kästen, so alt, daß man nur Dinge zu hören bekommt, die noch älter sind. Dieser mein Apparat hat vier Knöpfe, ob ich nun einen oder alle vier aufdrehe, — die Wirkung bleibt sich in jedem Falle vollkommen gleich. Zuerst reagiert er mit Brummen, Krächzen, Pfeifen und ganz merkwürdigen Tönen, die man füglich als unanständig bezeichnen könnte. Angeblickt sind sie die Folgen von atmosphärischen Einflüssen, wenn der Wind in seinem Innern wühlt. Aber schließlich beruhigt er sich, und ich bekomme Wien zu hören. Ich höre immer Wien, ob ich jetzt Budapest oder Paris, Rom oder Prag, London oder Berlin erreichen möchte. Mein Radio ist eben nur auf Wien eingestellt, auf das Programm, das in der Hauptsache aus den herrlichen Schlagern „Zweitschkenndel“, „Regenwurm“, „Salzburger Noderln“ und „Lie-lie-lie-be“ besteht. Ich kenne das alles schon auswendig, darum singe ich jedesmal mit, worüber sich jedoch meine Nachbarschaft schon einigemal beschwert hat. Die Leute wissen meinen klangvollen Tenor nicht zu würdigen. Beinahe wäre ich sogar schon einmal Opernfänger geworden, — es hat sich bloß um ein einziges Wort gehandelt, — ich habe „Ja“ gesagt, der Operndirektor hat „Nein“ gesagt.

Wein mit 15,8 Malligandgrad

In der Weingeschichte unserer Stadt ist es bisher nicht vorgekommen, daß ein Weingartenbesitzer einen Wein über 13 Grad Alkohol (Malligandgrad) verzeihen konnte.

Wie wir nun erfahren, ist im Keller des Weingartenbesitzers Lehrer Samuel Kastner, Chorleiter des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins, eine Sensation zu verzeichnen. Sein Rotwein, den er jetzt zum Ausschank bringt, weist nicht weniger als 15,8 Malligandgrad auf; eine solche Gradation wurde in Sopron noch nicht gemessen.

Vom Komitat. In der Gemeinde Himod (Komitat Sopron) hat sich der 55-jährige Landmann Adolf Kocsis im Kauisch erhängt. Als man ihn auffand, war er schon tot. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Literarisches. Der hiesige röm.-kath. Religionslehrer Anton Lantos-Kiss hat — wie kurz berichtet — unter dem Titel „Gyaforlati tizta elet“ ein Buch geschrieben, das dieser Tage erschien. Es behandelt wichtige erzieherische Probleme unserer Tage und ist mit künstlerisch vollendeten Zeichnungen des hiesigen Kunstmalers Karl Sternberg illustriert.

Rechtsanwalt Dr. Franz Márkus erklärte in seiner Eigenschaft als Präses der Kirchenbaukommission des hiesigen katholischen Konvents einem Mitarbeiter eines Lokalblattes, daß die Forderung der Gläubigen des Kreuzbergs, eine Kirche und eine Pfarre für dieses Stadtgebiet zu erhalten, vollkommen berechtigt sei. Darum muß der Kirchenbau ehestens durchgeführt werden. Der Bau macht selbstverständlich die Verlegung des Viehmarktes notwendig.

In der Peltóházer Zuckerfabrik, wo 1600 Arbeiter Wochen hindurch schönen Verdienst hatten, ist die Zuckerkampagne beendet. Es wurden täglich 220 Waggon Zuckerrüben aufgearbeitet.

Die Jugendgruppe des Manj, veranstaltet Mittwoch, halb 5 Uhr nachmittags, im Rathaus einen Vortragsnachmittag. Sprechend wird vitéz Alois Tóth über die entschlafene Schriftstellerin Cécile Torra u. v. Gäste sind gerne gesehen.

Vom Gerichtshof. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte den gewissen Fabriksbeamten Michael Nagy unter der Anklage der Veruntreuung zu 30 Pengö Geldstrafe, welches Urteil vom Gerichtshof bestätigt wurde. Laut der Anklageschrift soll er zum Schaden des Handelsgehilfen Béla Tischner, des Fabrikdirektors Rudolf Somlai und des Advokaten Dr. Arpad Kamenský y Veruntreuung verübt haben.

Wer darf, wann und soll Jope-Diätbrot essen? Jope-Gnógnenyer darf und soll laut Atteste der essen, der Sodbrennen und überschüssige Magensäure hat, der an Zwölffingerdarmgeschwüre, Magengeschwüre, an Gallensteine, Gallenblasenentzündung, an Blähungen und an Verdauungsstörungen leidet, sowie Nervenvalenzen. — Sämtliche Jope-Diätzeugnisse sind auf Bestellung erhältlich durch die Jope-Gnógnenyer-Ertekefté in Sopron, Stóós-uca 8. (Bäckerei Rendöl). Prospekte und nähere Auskünfte dortselbst. Auch Provinzverband!

„Der Schrecken vom Dudeswald“

Vorführung von Lokalschmalfilmen im Photoatelier Lobenwein.

Unter großer Erwartung gelangte Samstag abends im Photoatelier Lobenwein (Kosfuthstraße) vor einem ausserleichen Publikum der erste Lokalszenariumsfilm, den Harald Lobenwein jun. auf dem Wienerberg, im Dudeswald und im Hofe der einstigen Malzfabrik — wo sich bekanntlich die Stallungen des Soproner Reitervereines befinden — gedreht wurde. Darsteller waren Mitglieder des Reitervereines selbst, und zwar Mádny Supmann, Dr. Eugen Pinezich und Stallmeister Laczó sowie Schriftsteller Ludwig Stróka, der das Drehbuch des Schmalfilmes schrieb. Titel des Filmes: „Der Schrecken vom Dudeswald“. Eine romantische Wildwestgeschichte, die „durch den Traum eines eingeschlafenen Reiters“ entstand.

Dem schlafenden Reiter (Stróka) träumte, er befände sich mit seiner Angebeteten (Supmann) auf einem Ausritt. Im Didiht des Waldes hauchte ein verzwegender Bandit und Frauenräuber (Dr. Pinezich), der im geeigneten Moment — hoch zu Ross — aus dem Gebüsch hervorragt und mit dem Revolverknopf den überraschten Reiter so gewaltig auf den Kopf schlägt, daß der Getroffene bewußtlos aus dem Sattel stürzt, während der Räuber der jungen Dame, die durch Flucht ihr Heil zu finden bestrebt ist, nachjagt und sie gewaltsam in seine Waldhütte bringt.

Inzwischen erholt sich der zu Boden geschlagene Reiter, schwingt sich auf sein treues Pferd, das in seiner Nähe geblieben war, und forschet nach dem Frauenräuber, den er schließlich ausfindig macht und im Revolverkampf tötet.

Für die glückliche Rettung aus der Gewalt des Frauenräubers bekommt er zur Belohnung von der jungen Dame, die seine Braut wird, einen herzhaften Kuß. Und beide reiten, in einem Sattel heimwärts.

Es hätte vielleicht im gemeinsamen Sattel noch mehrere herzhafte Küsse gegeben, wenn der Reiter durch den Stallmeister nicht aus dem schönen Traum geweckt worden wäre.

Die Handlung ist gut aufgebaut und lobt den Verfasser. Gespielt wurde gut und die Aufnahmen sind tadellos. Lobenwein verstand es, für die Szenen stets einen passenden Hintergrund zu wählen, der im Zuschauerumarmen den Eindruck erwecken ließ, eine wirkliche Wildwestgegend vor sich zu haben.

Es wäre wünschenswert, wenn die Filmgarde des Soproner Reitervereines mit Harald Lobenwein jun. weitere Lokalszenariumschmalfilme drehen würde! Unsere herrliche Umgebung und die Stadt selbst wäre hiezu prädestiniert. An tüchtigen Darstellern würde es aus den Reihen des Reitervereines sicherlich nicht fehlen. Dies bewies der Film „Der Schrecken des Dudeswaldes“, der wohl ein Anfangsprodukt ist, aber immerhin den Beweis lieferte, daß eine Soproner Filmgarde gleichfalls ihren Mann stellen würde, wenn es sich um Normalaufnahmen handeln würde! Es kommt nur auf den Versuch an! Vielleicht findet sich ein Finanzmann, der der Garde hilfsbereit unter die Arme greift!

Außer dem obigen Stück, das beifällige Aufnahme fand, gelangten noch weitere Lokalschmalfilme zur Vorführung, die ebenfalls sehr gefielen, u. a. die von Universitätslehrer Ladislaus Mátra (ein tüchtiger Filmschüler des Mozidirektors Karl Friedrich) gedrehte Film „Stadtbilder“ und „Das 50jährige Bestandesfest des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines“. Prächtige Aufnahmen zeigte der Schmalfilm des Harald Lobenwein jun. über seine „Reise nach Mariazell“, welche Fahrt er im Sommer mit seiner Gattin unternommen hatte.

Schließlich wurden noch einige Kodak-Schmalfilme (Naturaufnahmen, Burleske usw.) vorgeführt, die das übrige Abendprogramm großartig ergänzten.

Unter den zahlreichen Gästen, die zur Vorführung eingeladen waren und sich größtenteils aus Mitgliedern des Reitervereines rekrutierten, waren auch der Präses des Reitervereines Oberstleutnant a. D. Clemens v. Walzel mit Familie, Fabrikantengattin Frau Alexander Stauffer mit ihren erwachsenen Kindern, Magisterrat Dr. Béla Heißler samt Frau, penf. Oberinspektor der ungarischen Nationalbank Gustav Rudernatsch, Mozidirektor Karl Friedrich u. v. a. zu sehen.

Hier sei noch erwähnt, daß die Einleitungsworte des Abends Harald Lobenwein jun. und Dr. Eugen Pinezich sprachen, während der Vizepräses des Soproner Reitervereines, Paul Schaffer, für die gebiegten Darbietungen im Namen der Versammelten dankte.

Sch.

Blutstauungen im Unterleibe, Hämorrhoidenbildung und Leberanschopfung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — morgens und abends davon ein Gläschen — meistens bald beseitigt. Fragen Sie Ihren Arzt!

Realitätenverehr. Es taufnten: Paula Zinda von Dr. Josef Czillinger und Gattin, geb. Anna Dreißiger, einen Bauplatz auf den Hof-Neckern im Ausmaße von 143 Quadratklaster um 7000 Pengö und Mathias Tihanyi und Gattin, geb. Ludovika Scheller, von denselben einen Bauplatz auf den Hof-Neckern im Ausmaße von 123 Quadratklaster um 6150 Pengö.

Bei langwierigen Darmtarrhen, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankung des Enddarmes ist ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, morgens an nüchternen Magen genommen, ein äußerst wohlthuendes Abführmittel. Fragen Sie Ihren Arzt!

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für ubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Todesfall. Am 20. d. starb in Sopron der pensionierte Eisenbahnhilfsbeamte Vendelin Aranyos im Alter von 66 Jahren.

Rundmachung betreffs Einreichung der Hauszinsbogen. Wir machen die Hausbesitzer wiederholt aufmerksam, daß die Hauszinsbogen spätestens bis 30. November einzureichen sind. Das städt. Steueramt.

Manchmal geht es mir mit meinem Radio wie es dem Mime in Richard Wagners „Siegfried“ ergangen ist, da er also zu klagen anhub: „Nengstliche Sorge. — Müß ohne Zweck.“. Wahrlich, alle meine Mühe, meinen Radioapparat zur pflichtgetreuen Erfüllung seiner beruflichen Aufgaben zu erziehen, hatter seinen Zweck, — und so blieb mir schließlich nichts übrig, als die Hilfe eines kundigen Fachmannes in Anspruch zu nehmen. Also schrieb ich einen ausführlichen Brief an meinen liebsten Freund Ernst Koh von der „National Broadcasting Company“ — Radio City — New-York U.S.A. und erbat mir seinen Rat.

Gestern ist seine Antwort eingelaufen! „Naur are a funny fellow“, ruft er mir in Maschinenschrift zu und meint zum Schluß, wenn ich in Sopron lebe, da hätte ich den Fachmann sicherlich viel näher, ich brauchte mich doch nur an seinen Freund, den Herrn Schilling jun., zu wenden, mit dem er in lebhafter Verbindung ist. Da leuchtete es mir natürlich sofort ein, daß ich mir den Umweg über New-York hätte ersparen können.

Herr Schilling jun. zeigte mir dann einen Brief des Herrn Koh — New-York der sicherlich auch für andere Radiohörer von Interesse ist, namentlich für alle die, die New-York hören können. So schreibt Herr Koh u. a.: „Wir bemühen uns ständig, unsere Sendungen in deutscher Sprache aufs beste auszubauen und unseren Hörern, wo immer sie deutsch verstehen, frohe und angenehme Stunden zu bereiten. Die erste deutsche Stunde wird nunmehr anstatt von 1—2 von 2—3 Uhr New-Yorker Standardzeit gefunkt, das ist bei Ihnen wohl 20—21 Uhr. Die zweite deutsche Stunde hören Sie von 22—23 Uhr Ihrer Zeit und die letzten Nachrichten in deutscher Sprache werden dann noch einmal von 23.37 bis 23.45 Uhr Ihrer Zeit durchgegeben. In der zweiten deutschen Stunde, bei Ihnen von 22—23 Uhr, bringen wir an jedem Nachmittage eine Sonderleistung.“

Diesem Briefe lagen eine Anzahl wunderschöner Photos aus New-York und aus den verschiedenen Räumen der Radio-City bei. Bemerkenswert ist die Zuchrift der Gattin des Herrn Koh, die

sich bei Herrn Schilling für die ihr zuge-

Sch habe nun Herrn Schilling aufgesucht

Und zum Schlusse etwas, was bislang

Sonderjendungen der National Broad-

Montag, 4.30—4.45: Sportecho aus

Dienstag, 4.30—4.45: Die schönen

Mittwoch, 4.30—5.45: Erziehungspro-

Donnerstag, 4.30—5.00: Plaudereien

Freitag, 4.30—4.45: Amerika im

Sonnabend, 4.30—5.45: Tagebuch

RADIO

Montag, 22. November.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl.

Dienstag, 23. November.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl.

KURZBERICHT

Aus Anlaß des 25. Geburtstages Erb-

Die Moskauer Regierung hat Valen-

Der auf Vorschlag Mussolinis zum

Die Japaner haben Sutschau genom-

Lord Halifax hat in Berlin den Reichs-

Zwischen 5. und 9. Dezember reist der

Auf den Philippinen wurden einige

Zur Ausstellung des Kunstmalers Siegmund v. Nagy

Aus Soproner Künstlerkreisen kommt

Die Ausstellung im städtischen Maler-

Von Nagy war Schüler Benzurs, des

Wir hoffen, daß das Soproner kunst-

Hochprima Rotwein

1 Liter 1 Pengö (15% Proj. Mälligand)

Guter Rotwein

1 Liter 60 Filler

Kastner Samu, Lehrer, Arany-János-

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller

Herausgeber: Röttig-Kommalter-Druckerei

Localberichte

Chauffeurprüfungen. Vor der hiesigen

Autounfall. Gestern abends rannte

Witwe Michael Pfadfinder, geb. So-

Im städtischen Eichungsamt wurden

Der Zwiebel wurde teurer. Mit Rück-

Im Rahmen eines Triduums bereite-

Sportnachricht. Die gestrigen Spiele,

49 Tote bei einer Eisenbahnkatastrophe.

Sevilla, 22. Nov. General Queipo

KLEINER ANZEIGER

Intarsia-Kurs. Bei genügend Teilneh-

Wer hat ausgediebt?

Guter alter Rotwein

Guter alter Rotwein

Prima alter Rotwein

Prima alter Weißwein

Guter Rotwein

Prima alter Weißwein

Guter alter Rotwein

Prima alter Rotwein

Guter alter Rotwein

Guter alter Rotwein

Guter alter Rotwein

Guter alter Rotwein

Guter alter Weißwein

Guter Rotwein

Guter alter Rotwein

Prima alter Rotwein

Guter alter Rotwein

Vom Bürgermeisteramt der königl. Frei-

Nr. 19.078/1937. V.

Wettbewerb.

Für die Sicherung der im Jahre 1938

Erstuche deshalb die einheimischen

Später einlangende Wettbewerbe kön-

Nähere Auskünfte erteilt das städtische

Sopron, 20. November 1937.

Dr. Andreas Schindler m. p.,

Für die Richtigkeit: Josef Kutas, Kanzleidirektor.